

Der Freiheitskampf

AMTLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 60. 13. Jahrgang

Montag, 1. März 1943

Schnellbootangriff bis vor England

Reichsleiter Rosenberg und Gauleiter Mutschmann sprachen in Dresden

Reichsmarschall Hermann Göring zum Tag der Luftwaffe

Berlin, 1. März. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, hat zum „Tag der Luftwaffe“ am 1. März 1943 folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten der Luftwaffe! Am Tage unserer jungen, kühnen Waffe sind meine Gedanken mehr denn je bei euch. Ich weiß um euren Selbstenmut an allen Fronten und eure eiserne Pflichterfüllung auf jedem Posten. Die Luftwaffe war Wegbereiterin gewaltiger Siege. Sie ist gehärtet in schwersten Winterkämpfen. Was uns aber nicht ungeworfen hat, macht uns noch härter. So werden wir zur richtigen Stunde mit neuen Kräften zuschlagen und den Feind vernichten, wo wir ihn treffen.

Meine Kameraden, der Sieg muß und wird unser sein. Erfüllt von dieser Überzeugung grüßen wir Holz und ergriffen die toten Kampfgefährten. Sie geben ihr Leben für Deutschland und die Freiheit unseres Volkes. Ihr Opfergeist macht uns unüberwindlich.

Heil dem Führer! Heil meine Luftwaffe! Hermann Göring.

Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Erfolge einer Flakkampfgruppe

Berlin, 28. Februar. Bei den schweren Abwehrkämpfen im Süden der Ostfront zielte eine Flakkampfgruppe zusammen mit Einheiten einer Panzerdivision durchgehend erfolgreiche Truppen und Panzerkräfte ab und zerstörte sie in tagelanger, erbitterter Kämpfe. In der letzten Nacht wurden 11 Panzer, 41 Pat und 35 Granatwerfer. Im Gegenstoß nahmen die Flakartilleristen 40 Kampfstände, erbeuteten Maschinengewehre und Granatwerfer und zerstörten 12 Geschütze.

Auch neue U-Boot-Erfolge

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Feind versuchte gestern vergeblich die Nordfront des Kuban-Brückenkopfes einzubrüden. Der deutsche Gegenangriff im Raum von Isjum ist im guten Fortschreiten. Kramator-Iskaja und Losowaja wurden erstürmt, wobei der Feind, der verzweifelt Widerstand leistete, besonders hohe Verluste an Menschen und Material hatte. Reste der zur vergeblichen Umfassung angeführten und nunmehr selbst eingeschlossenen feindlichen Armeen suchen hinter der deutschen Front nach einem Ausweg und werden nach und nach vernichtet.

Vom 20. bis 26. Februar wurden nach den bisher vorliegenden noch unvollständigen Meldungen mehrere Tausend Gefangene eingebracht, 464 Panzer und Panzerspähwagen, 606 Geschütze, 189 Granatwerfer und zahlreiche andere leichte und schwere Waffen sowie 739 Kraftfahrzeuge vernichtet oder erbeutet. Auf dem Schlachtfeld wurden über 14.000 tote gezählt.

Im Raum südwestlich Kursk wurde der Feind bei der Fortsetzung seiner heftigen Angriffe blutig abgewiesen. Auch im Kampfabschnitt von Drel erzielten die Sowjets bei immer wiederholten starken Panzer- und Infanterie-Angriffen keinen Erfolg. Südlich des Hlmenices schlugen die deutschen Truppen erneut, von Panzern und Schlachtflegern unterstützte Angriffe der Bolschewiken in blutigen Kämpfen zurück. Der Feind hatte auch hier schwere Menschen- und Materialverluste. Die Luftwaffe unterstützte an vielen Stellen der Front die Truppen des Heeres durch Angriffe auf Stellungen, Marschkolonnen und Truppenquartiere des Feindes. Bei der Feind-Halbinsel vernichteten Kampfpläne ein feindliches Unterseeboot; ein großes Frachtschiff wurde in der Kola-Bucht durch Bombentreffer beschädigt.

Ein Angriff deutscher und italienischer Truppen an der nordwestlichen Front brachte wertvollen Geländegewinn und fügte dem Gegner insbesondere durch die gute Wirkung der Luftwaffe hohe Verluste an Menschen, Waffen und Fahrzeugen zu. In Luftkämpfen und durch Abwehr wurden im Mittelmeerraum zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei Tagesanbruch der britischen Luftwaffe gegen die Küste der besetzten Westgebiete und bei nächtlichen Störflügen mit vereinzelt Bombenwürfen auf einige westdeutsche Orte verlor der Feind sechs Flugzeuge.

Ein Verband deutscher Schnellboote griff in der Nacht zum 27. Februar einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug in unmittelbarer Nähe der englischen Küste an und versenkte auf ihm zwei Dampfer und einen Tanker mit zusammen 6500 BRT, sowie zwei Bewacher. Im Verlaufe des Gefechts wurde ferner das bewaffnete britische Versorgungsschiff „T 881“ torpediert. Da das Schiff nicht sofort sank, wurde es von der Besatzung eines Schnellbootes geentert, wobei elf Gefangene gemacht wurden. „T 881“ wurde danach durch Torpedoschiff verunfallt. Der deutsche Schnellbootverband lief ohne Beschädigungen über Ausfälle in seinen Stützpunkt ein. In den Morgenstunden des 28. Februar griffen britische Schnellboote vor der niederländischen Küste ein deutsches Geleitzug an. Hierbei wurden drei feindliche Schnellboote versenkt und die anderen Boote durch Artilleriefeuer der U-Boote schwer beschädigt. Das Geleitzug lief vollzählig und ohne Schäden in seinen Bestimmungshafen ein.

Unterseeboote versenkten im Atlantik und im Mittelmeer drei Schiffe mit zusammen 18.000 BRT, und einen Zerstörer. Ein weiteres Schiff wurde torpediert.

Unsere Flieger

Von Hans Hertel

„Optimistisch zu sein, war schon immer ein Vorrecht der Flieger!“ Das antwortete am 14. Juni 1929 der Reichsaussenminister Hermann Göring einem marxistischen Journalisten, als er bei der zweiten Sitzung des Reichshandlungsplanes einen zeitgemäßen Ausbau der Luftwaffe forderte. Zeitgemäß hieß damals der nationalsozialistische Auftrag auf Erhöhung der Mittel für die Flugzeugmotorenentwicklung abgelehnt, aber Hermann Göring blieb optimistisch. Er glaubte an die Aufrichtung der deutschen Luftwaffe und vergaß nie das Gedächtnis, das er in den schwarzen Tagen des Zusammenbruchs bei der Auflösung des Kaiserlichen Reiches als dessen letzter Kommandeur vor seinen Kameraden im Stützpunkt von Adassenburg ablegte: Nie den Glauben zu verlieren, daß einmal auch das Geschwader Richthofen wieder entstehen werde. Sechs Jahre später, am 14. März 1935, fand dieser Glaube seine Erfüllung durch den Erlass des Führers: Die Reichsluftwaffe ist als neuer Wehrmachtteil geschaffen. Sie knüpft an die ruhmreiche kaiserliche Tradition des Weltkrieges an. Hell leuchtet in ihr der Name des Mittelmehrs Freiherr von Richthofen und seines Jagdgeschwaders. Zeinen Kampf- und Siegeswillen hat als heiliges Vermächtnis der letzte Geschwaderkommandeur, der Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Hermann Göring, durch Kampf und Not treu und unerschütterlich gelehrt.

Dieser kurze Erlass des Führers bedeutete nicht allein die Wiederaufrichtung des Jagdgeschwaders Richthofen. Er war zugleich der Anfang der Luftwaffe als selbständiger Wehrmachtteil und für Hermann Göring die Anerkennung einer unermüdlichen Aufklärungsarbeit über die Notwendigkeit der Luftfahrt, vor allem aber einer Luftwaffe. Nun war endlich die Zeit der Kleinarbeit, die oft rein theoretisch sein mußte und in der Praxis infolge der Beschränkung durch das Versailles-Tatort vorwiegend auf die verpörrichte, aber doch so unendlich wichtige Zweifelhäufigkeit beschränkt bleiben mußte, vorbei. Jetzt endlich konnte der Aufbau einer deutschen Luftwaffe in ganz großem Maßstab beginnen. Auf dem Parteitag der Ehre zeigte sich die junge Luftwaffe zum ersten Male vor dem deutschen Volk.

Nur wenige Friedensjahre fanden für den ungehinderten Aufbau der deutschen Luftwaffe zur Verfügung. Während in den Feindstaaten nach Versailles siederhafte Anzeichen gebaut wurden, immer neue Flugzeugtypen entworfen und in großen Serien gefertigt wurden, sang Deutschland nun von vorne an. Es gab weder eine ausreichende Flugzeugindustrie noch genügend geschulte Besatzungen. In wenigen Jahren mußte eine ganz neue Flugzeugindustrie aufgebaut und die Luftwaffe aus dem Boden geschampft werden. Flugplätze und Maschinen entstanden, Männer wurden eingezogen, und vom Gewehrgriff bis zum Turmflur mußte die Ausbildung der Luftwaffe geschehen alles auf einmal schaffen. Trotz aller Hemmnisse aber wurde die deutsche Luftwaffe in wenigen Jahren eine Macht, die von den Feindmächten in Rechnung gezogen werden mußte. Der erste Vorstoß führte die junge deutsche Luftwaffe im spanischen Bürgerkrieg beim Einbruch der Revolution der Legion Condor. Ihre Männer sammelten dort auch die ersten Erfahrungen, unter anderem auch mit bolschewistischen Flugzeugen und Besatzungen.

Im Herbst 1938 hat die Erläuterung der deutschen Luftwaffe das ihre getan, den Frieden zu erhalten. Als die Zweiteinführung ihrem Höhepunkt zuzuging, hatte der Generalstab der französischen Luftwaffe, General Bullfinch, die seltene Gelegenheit, einen aufschlußreichen Einblick in die deutsche Flugzeugindustrie und Luftwaffe zu nehmen. Was er zu sehen bekam, war so überzeugend, daß er sich im französischen Kabinett entschieden gegen jede militärische Aktion äußerte. Frankreich gab nach, und die Zweiteinführung mündete nicht in einem Krieg, sondern in die Münchener Konferenz. Die deutsche Luftwaffe hatte allein durch ihr Vorhandensein die Entschlossenheit zu einem großen Teil in anderer Sinne erzwungen, und wenn auch der Krieg auf die Welt nicht verhindert werden konnte, so wurde doch ein weiteres Jahr gewonnen, das für die Vollendung der deutschen Luftwaffe ausgenutzt werden konnte.

Der Kriegsausbruch 1939 brachte der deutschen Luftwaffe erstmals im Polenfeldzug Aufgaben in einem neuartigen Maße. Wenn damals in achtzehn Tagen Polen übergeben war,

Eine Division der Waffen-SS bricht vor

Stoß in den Rücken der Bolschewisten — Aus Abwehr wurde kühner durchschlagender Angriff

Von Kriegsberichterstatter Alfons Brüggemann

Dab ..., 28. Februar (H-PA). Damit hatten die Bolschewiken nicht gerechnet, daß mitten in ihren erfolgreichen Winteroperationen ein Gegenstoß deutscher Soldaten ihre Pläne — zum mindesten an der augenblicklich wichtigsten Stelle der Ostfront — jammert machen würde. Noch bevor die Schlammzeit begann, die jede größere operative Bewegung erschwerte, wurde dieser Stoß geführt und damit die Bedrohung von einer Stadt größter militärischer und wirtschaftlicher Bedeutung genommen.

Als die SS-Männer antraten, wußten sie, daß ihnen ein zehnmal stärkerer Feind gegenüberstand, daß sie gewaltige Strecken zu überwinden hatten, daß Schlaf und Essen Nebenläufige waren und keine andere Zeitrechnung mehr galt, als die Zahl der Gefechte, die Tag und Nacht geführt werden mußten. Aber gerade dieses Wissen machten die Soldaten härter, ließ ihre Gesichter strahlen. Es war eine waffenstarrende Schlange, die sich in Bewegung setzte, als der erste Stoß über hundert Kilometer nach Süden geführt wurde. Mitten durch die sowjetischen Regimenter, die an dieser Stelle schon weiter nach Westen vorgerückt waren. Der Zweck dieses Unternehmens war, eine Lücke in der deutschen Abwehrfront zu schließen und eine Verbindung mit dem rechten Nachbarn zu schaffen. In harten Einzelgefechten wurden am ersten Tage sieben verteidigte Ortschaften genommen, von der Artillerie oder den Panzern Sturmreif geschossen und dann von den Grenadiere besetzt. Nirgends gab es einen längeren Aufenthalt, als zur Vernichtung des Feindes nötig war. Als sich der Abend niederlegte, da war die Hälfte des Wertes zurückgelegt.

Aber die Überraschung des Sowjets mußte ausgenutzt werden. Und so trat nach kurzer Pause eine Kampfgruppe deselben Regiments an. Durch die Nacht rasselten die Ketten der Panzer, flirrten die Waffen der Grenadiere auf den Wägen. Sie fuhren vorbei an feindlichen Doppelposten, die wohl die düstere Kolonne für eine eigene hielten, und sie durchführten erst jedes Dorf unter Jurisdiktion einer Kompanie, um erst dann, von beiden Seiten angreifend, den Feind restlos zu vernichten. Häuser gingen in Flammen auf und hüllten die Gegend in Qualm und düstere Not. Angstvolle Pferde jagten umher und verzögerten das wilde Durcheinander, in dem der Feind erbarmungslos unterging. — Spät in der Nacht hieß noch ein anderes Regiment an der Kampfgruppe vorbei, und eine noch der Tag anbrach, war das Tagesziel von fast 100 Kilometern erreicht und die Verbindung mit der weiter im Süden kämpfenden Armee hergestellt.



Reichsleiter Rosenberg, Gauleiter Mutschmann und General der Infanterie Schroth schreiten auf der Kriegsfierstunde der NSDAP. im Dresdner Zwinger die Front der Ehrenformationen und der Verwundeten ab. Ueber die machtvolle Kundgebung berichten wir ausführlich im Innern des Blattes

Glückwünsche des Führers zum Nationalfeiertag von Mandschukuo

Aus dem Führerhauptquartier, 1. März. Der Führer hat dem Kaiser von Mandschukuo anlässlich des Nationaltages von Mandschukuo am 1. März drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.